

PODCAST ZUM HEILIGEN ABEND

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ | Lk 2,10b.11)

Mit diesem freudigen Ausruf des Engels aus der Weihnachtsgeschichte begrüße ich Sie und euch sehr herzlich zu unserem Podcast am Heiligen Abend. Wie schön, dass Sie der frohen Botschaft digital, von zu Hause oder wo auch immer zuhören möchten! Dieses Jahr war und ist alles ganz anders... Vieles ist anders. So haben wir dieses Jahr auch keine Aufführung des Krippenspiels. Ich möchte Sie aber darauf hinweisen, dass sich die Konfis für das Krippenspiel richtig ins Zeug gelegt haben. Dieses können Sie sich hier auf unserer Homepage als Videoclip anschauen.

Wir beten:

Gott, wir haben uns heute Abend auf den Weg gemacht. Um das Kind in der Krippe zu sehen, so wie damals die Hirten auf dem Feld zum Stall nach Bethlehem gelaufen sind. Wir möchten wie die Hirten die frohe Botschaft dieses Abends und mit in unsere Häuser nehmen:

Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren. Dass unsere Angst weggenommen wird, dass uns ein Licht in der Dunkelheit scheint, deswegen feiern wir heute den Heiligen Abend. Amen.

Wir hören die Weihnachtsgeschichte nach dem Lukasevangelium:

2,1: Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den

Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. 15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Amen.

Liebe Festtagsgemeinde,

dieses Weihnachten steht alles auf dem Kopf! Alles ist anderes, als wir es gewohnt sind. Alles kommt anders, als wir es erwarten. Nichts war und ist so planbar, wie wir es uns gewünscht haben. Und wir müssen uns gerade genau anders rum verhalten, wie es die Weihnachtsgeschichte von uns fordert. Es steht eben alles auf dem Kopf!

Durch die Botschaft der Weihnachtsgeschichte werden wir dazu aufgefordert den Menschen die Türen zu öffnen. Fremden, die Hilfe suchen, eine Herberge zu stellen. Und bevor jemand im Stall ein Kind gebären muss, lieber die Betten doppelt zu belegen. Die Pandemie, die momentan der ganzen Welt den Atem raubt, lehrt uns aber das Gegenteil: Lasst die Türen verschlossen. Trefft und redet bloß nicht zu viel mit Fremden. Und auf gar keinen Fall dürfen wir Betten doppelt belegen!

Alles steht auf dem Kopf. Und das ist eine schmerzvolle Erfahrung. Viele sind in diesen Tagen sehr einsam, noch einsamer als sonst, und können nicht darauf hoffen, von Nachbarn oder Freunden zum Fest eingeladen zu werden. Viele ringen um ihr Leben, ohne dabei Kontakt zu ihren Liebsten haben zu dürfen. Menschen, die im Gesundheitswesen arbeiten, machen noch mehr Überstunden, als sie es ohnehin schon tun. Auch jetzt in diesem Moment.

Weihnachten war aber noch nie wirklich ein Fest, bei dem „alles gut“ war. Das steckt ja schon in der Weihnachtsgeschichte selber. Maria, eine Frau von keinen fünfzehn Jahren, die hochschwanger mit ihrem Mann reisen muss. Verfolgt von einem König, der Angst um seine Macht hat, denn es soll ein König geboren werden, der größer ist, als er selbst: Jesus Christus. So beginnt die Geschichte der Geburt des Heilands unter widrigen Umständen und unter den Vorzeichen einer Flucht... Und seit dem wir Christinnen und Christen Weihnachten feiern, gab es unzählige Weihnachtstage, bei denen alles auf dem Kopf stand. Viele der Älteren erinnern sich an Weihnachten unter dem schrecklichen Schatten des Krieges.

Aber, es gibt ein großes „trotzdem.“ Trotz all dem, strahlt Weihnachten Hoffnung aus. Hoffnung auf das Heil-Sein. Weihnachten ist wie ein Lichtfunken, der in der Finsternis glimmt. So wie all die vielen Kerzen, die heute zum Gottesdienst den Fondetter Platz, unsere Wohnzimmer, unsere Weihnachtsbäume und uns selbst zum Leuchten bringen. Flackernde Lichter, die für unsere Gemeinschaft und für die Hoffnung der weihnachtlichen Botschaft stehen.

Zacharias, der Mann Elisabeths, war lang stumm. Er fühlte, dass sein Leben von Dunkelheit umringt war. Doch als er erfährt, dass der Heiland geboren wird, singt er ein Lied der Freude. Im berühmten Lobgesang, dem Benedictus singt Zacharias:

„Unser Gott hat ein Herz voll Erbarmen. Darum kommt uns das Licht aus der Höhe zur Hilfe. Es leuchtet denen, die im Dunkel und im Schatten des Todes leben. Es lenkt unsere Füße auf den Weg des Friedens.“ (Pause.)

So bitten wir Gott um ein gesegnetes Weihnachtsfest, für alle! Amen. Und der Friede Gottes, der höher ist, als all unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Sinne und Herzen, in Jesus Christus, in Ewigkeit. Amen.

Irischer Weihnachtssegens:

Gott lasse dich ein gesegnetes Weihnachtsfest erleben. Gott schenke dir die nötige Ruhe, damit du dich auf Weihnachten und die frohe Botschaft einlassen kannst.

Gott nehme dir Sorgen und Angst und schenke dir neue Hoffnung.

Gott bereite dir den Raum, den du brauchst und an dem du so sein kannst, wie du bist.

Gott schenke dir die Fähigkeit zum Staunen über das Wunder der Geburt im Stall von Bethlehem.

Gott mache heil, was du zerbrochen hast und führe dich zur Versöhnung.

Gott gebe dir Entschlossenheit, Phantasie und Mut, damit du auch anderen Weihnachten bereiten kannst.

Gott bleibe bei dir mit dem Licht der Heiligen Nacht, wenn dunkle Tage kommen.

Gott segne dich und schenke dir seinen Frieden.

Amen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest. Feiern Sie bestmöglich und bleiben Sie gesund und gut geschützt!

Ihr Vikar

Ansgar Leber